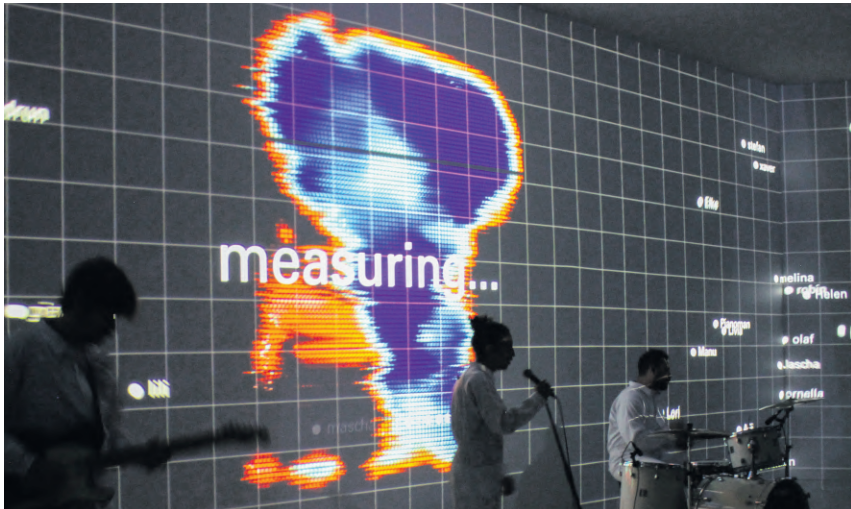


KÜNSTLER VERFÜTTERN VERBOTEN!

Am vergangenen Freitag fand in der Rhyality in Neuhausen die Premiere des Performancekunstprojekts «Do Not Feed The Musicians» statt. Über ihre Entstehung sprechen die Konzipierenden Saïd Boulahcen, Jonas Wolter und Vivien Helbling.

MUSIK
SCHAFFHAUSEN
Ginevra Lo Piccolo

Im Versuchslabor der fiktiven Künstliche-Intelligenz-Firma «Wavecaster Entertainment» wird mit «Do Not Feed The Musicians» ein futuristisches Konzert-Setting geschaffen, in dem die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschwimmen sollen. Schon zu Beginn wird deutlich, dass es sich nicht um ein gewöhnliches Konzert handelt: Noch vor dem Eintritt muss man sich als «Beta Tester» registrieren. Erst nach erfolgreicher Anmeldung darf der Raum betreten werden. Dort weist eine mechanische Stimme den Besucher an, einen vorgegebenen Platz einzunehmen. Sowohl die Musiker als auch das Publikum werden überwacht, analysiert und kopiert – als Teil einer algorithmischen Optimierung. Was folgt, ist ein dynamisches Spektakel: Die Musiker bewegen sich frei durch den Raum, erkunden ihre Grenzen, angeleitet von einer KI-Stimme. Dabei werden Fragen aufgeworfen: Was passiert mit künstlerischer Freiheit in einer algorithmisch dominierten Musikwelt? Welche Rolle behält die menschliche Kreativität? Dies hinterfragt das Kunstkollektiv «Kukuc – Kunst, Klang und Code», das aus Jonas Wolter, Saïd Boulahcen, Vivien



Ganz im Sinne eines kontrollierten Experiments blieb dem Zufall kein Raum: Zu Beginn wurden die «Beta-Tester» aufgefordert, einen genau festgelegten Platz einzunehmen. Bilder: Ginevra Lo Piccolo

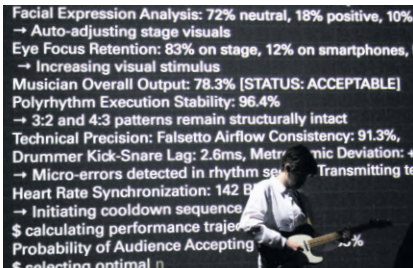
Helbling, Marco Clerc, Luis Aellig und Matthias Stamm besteht.

Die Entstehung
«Do Not Feed The Musicians» entstand aus dem gemeinsamen Interesse an immersiven Formaten und einer kritischen Auseinandersetzung mit Technologie von Vivien Helbling, Saïd Boulahcen und Jonas Wolter. Bereits 2023 konnten sie für eine Bachelorarbeit zusammenarbeiten und kamen so auf den Geschmack dieser Art von interaktiven und immersiven Projekten. Als Saïd Boulahcen

für seine Masterarbeit im Studiengang Sound Engineering und Komposition an der ZHdK nach einem Thema suchte, entstand die Idee, das Rhyality in Neuhausen anzufragen. Die inhaltliche Motivation entstand aus einer Lücke: «KI ist in den Medien allgegenwärtig, doch es gibt bisher noch wenige künstlerische Auseinandersetzungen mit ihrem Einfluss auf die Musik», sagt die Medienkünstlerin Vivien Helbling, die zusammen mit Jonas Wolter für die visuelle Umsetzung verantwortlich ist. Mit diesem Projekt soll ein konkreter Zugang zur Thematik geschaffen werden. Das Kernziel ist es, das Publikum in eine immersive Erfahrung hineinzuziehen, die es



Da die Steuerung in Echtzeit durch Menschen erfolgt, ist keine Aufführung wie die andere.



Die Musiker wurden kontinuierlich von Algorithmen optimiert.



Wie ein Echo zog die Botschaft der Performance durch die sterilen Räume des «Versuchslabors».

musikalisch und visuell fesselt und bei der es unmittelbar mit den Spannungen zwischen Mensch und Maschine konfrontiert wird. Die Entwicklung des Projekts war kein gradliniger Prozess, sondern ein ständiges Ausprobieren, Weiterentwickeln und Anpassen, wie der musikalische Leiter Saïd Boulahcen erläutert. Es gab viele technische Hürden zu bewältigen, um eine solche aufwändige Performance überhaupt möglich zu machen. Auch die musikalische Stilrichtung spielt eine grosse Rolle. Inhaltlich und visuell orientiert sich das Projekt an einer retrofuturistischen Ästhetik. Dies spiegelt sich auch in der Musikrichtung wider, indem Retro-Klänge mit moderneren

elektronischen Elementen vermischt werden. «KI ist besonders gut darin, Bestehendes zu reproduzieren, jedoch selten darin, Neues zu schaffen», erzählt Jonas Wolter. Auf die Frage nach der Haltung des Kollektivs zur Nutzung von KI im Kunstbereich zeigt sich ein ambivalentes Bild. Am Anfang überwiegen Skepsis und Angst, dass KI Musikerinnen und Musiker sowie Kunstschaffende um ihre Existenzgrundlage bringt, indem sie auf deren Arbeit trainiert wird, ohne dass diese fair anerkannt wird. Gleichzeitig ist es jedoch schwierig, KI zu ignorieren. Sie kann als Werkzeug dienen, das man kritisch nutzen kann, aber nicht glorifizieren sollte. Entscheidend bleibt, die dahinterliegenden Systeme grundlegend zu hinterfragen, so Wolter. Wer persönlich dabei sein und Teil des Experiments werden möchte, hat am 20. September im Rahmen der Museumsnacht noch zwei Möglichkeiten, die einstündige Performance in der Rhyality Immersive Art Hall zu besuchen.

KOLUMNE SCHAFFHAUSER HERBSTMESSE

SCHAFFHAUSER HERBSTMESSE
SCHAFFHAUSEN
Luciano Di Fabrizio, Leading Communication



Die Schaffhauser Herbstmesse ist längst zu einem festen Bestandteil unserer wunderbaren Region geworden. Sie ist viel mehr als nur eine Ansammlung von Marktständen – sie ist ein Fest der Sinne, der Begegnungen und unvergesslichen Momente! Ein Ort, an dem Jung und Alt zusammenkommen, vertraute Gesichter wiedertreffen, neue Menschen kennenlernen und das besondere Flair unserer Herbsttage geniessen. Für viele gehört sie deshalb zum Höhepunkt des Jahres.

Seit mittlerweile 13 Jahren gestaltet Leading Communication diese vielseitigen Herbsttage mit viel Herzblut, Kreativität und Engagement. Dabei verbinden wir Bewährtes mit Neuem, Tradition mit Innovation und schaffen damit ein farbenfrohes Erlebnis, das tausende Besucherinnen und Besucher aus Schaffhausen und der ganzen Umgebung Jahr für Jahr verzaubert.

Ein ganz besonderes Herzstück bildet das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm. Vom stimmungsvollen Familientag am Mittwoch bis hin zum spannenden Jassturnier am Sonntag zeigt sich die Herbstmesse stets als kulturelles Highlight unserer Region. Klassiker wie die Chiesgrub Party, die Partyvagabunden oder

die Zirkusschule «et voilà» dürfen auch dieses Jahr nicht fehlen. Ergänzt wird das Programm durch packende Konzerte unter anderem mit Swen Tangl, Phänomen und Marco Clerc sowie energiegeladene Tanzshows. Kulinarisch verwöhnt die Messe wie gewohnt; im Messerestaurant in gemütlicher Atmosphäre oder draussen in der Genussmeile mit regionalen Kochkünstlern und feinen Spezialitäten. Das Beste daran: Alle Unterhaltungsangebote sind wie immer kostenlos erlebbar.

Die Schaffhauser Herbstmesse zeigt eindrücklich, wie wertvoll es ist, Tradition zu bewahren und zugleich mutig neue Wege zu gehen. Der beliebte Familientag bleibt, innovative Programmpunkte wie der festliche Messeausklang am Sonntag setzen frische Akzente. So entsteht lebendige Tradition, die Vielfalt, Lebensfreude und Zusammenhalt in der heutigen Zeit spürbar macht. Für mich persönlich ist es eine grosse Freude, Teil dieses grossartigen Teams zu sein. Die leuchtenden Augen der Besucher, die Begeisterung der Künstler und die leidenschaftliche Zusammenarbeit mit einer engagierten Crew lassen jeden Aufwand sinnvoll erscheinen.

Die Schaffhauser Herbstmesse ist ein Ort, der Menschen verbindet, Freude schenkt und bleibende Erinnerungen schafft – und genau das macht sie zu einem unverzichtbaren Ereignis unserer Region.

Das detaillierte Programm sowie weitere Informationen unter: herbstmesse-sh.ch

WISSENSCHAFT IM KOFFER

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz «MINT» – werden in der Schule oft als langweilig abgestempelt. Das Projekt «SimplyNano 2» macht die Welt der Nanotechnologie durch praktische Anwendungen greifbar.

SCHULE
SCHAFFHAUSEN
Ginevra Lo Piccolo

Die Nanotechnologie ist die Wissenschaft und Technologie der ganz kleinen Teile mit besonderen Eigenschaften, die in vielen Alltagsmaterialien und Anwendungsbereichen genutzt wird. Das 2011 ins Leben gerufene Bildungsprojekt «SimplyNano 2» hat das Ziel, Jugendlichen der Sekundarstufen I und II den Zugang zu MINT-Berufen zu erleichtern. Zentraler Bestandteil des Projekts sind Experimentierkoffer, die Lehrkräfte im Rahmen von Schulungskursen bei lokalen Unternehmen kennenlernen und später im Unterricht einsetzen können. Um das Projekt besser zu verstehen, hat der «Bock» an einem Kurs bei der Firma AbbVie teilgenommen und sich mit dem Geschäftsführer Christoph Meili ausgetauscht.

«SimplyNano 2» ist das weltweit erste experimentelle Lernmedium zur Nanotechnologie für die Sekundarstufen I und II. Wie ist das Projekt entstanden? **Meili:** Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der SimplyScience-Stif-

tung, die das Ziel verfolgt, Jugendliche für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Gemeinsam haben wir ein praxisnahes Lehrmittel entwickelt mit spannenden Experimenten, die einen Bezug zur Lebenswelt herstellen. Das ist etwas, das in der Schule fehlt: Theoretische Versuche sind ein wenig langweilig. Wir wollten etwas Neues entwickeln und haben darum solche Praxisbeispiele eingebaut.

Warum lohnt es sich, als Lehrkraft an der Lernveranstaltung teilzunehmen?



Der erste Kurs mit 15 Teilnehmenden aus Schaffhauser Schulen war ein Erfolg. Bild: Ginevra Lo Piccolo

Meili: Da das Thema Nanotechnologie in Lehrbüchern kaum behandelt wird und es an geeigneten Versuchen fehlt, sind viele Lehrpersonen wenig damit vertraut. Schulungskurse, in denen sie die Experimente selbst durchführen, erleichtern den Einstieg – und sparen Zeit bei der Unterrichtsvorbereitung.

Was wünschen Sie sich, was die Zukunft des Projekts betrifft? **Meili:** Mein grösster Wunsch ist, dass das Lernmedium, der Koffer, möglichst vielen Schulen und Lernenden zugänglich gemacht wird. Sie sollen mit diesen Materialien arbeiten und experimentieren können. Und dass sie sehen, was man alles in der Chemie und Physik machen kann.

Diese Lehrveranstaltung steht Schulen und Lehrkräften kostenlos zur Verfügung und wird durch eine breite Partnerschaft von Kantonen, Verbänden, Unternehmen und Stiftungen – darunter die Jakob und Emma Windler Stiftung – finanziert.